



Neun „Junggesellen“ des Dachdecker-Handwerks erhielten in der Bismarckhalle im Rahmen der Freisprechungsfeier ihre Gesellenbriefe. Zu den Gratulanten gehörten Obermeister Ullrich Hegner (l.) und Kreishandwerksmeister Elmar Moll (r.). Foto: Innung

Opa gehört nicht aufs Dach

WEIDENAU Freisprechungsfeier und Jubilarehrung der Dachdecker-Innung

sz ■ 15 junge Dachdecker aus dem Siegerland und Wittgenstein erhielten nach erfolgreicher Prüfung (Winter-/Sommerprüfung) ihre Gesellenbriefe. Zu der von Lehrlingswart Karsten Schürmann organisierten Freisprechungsfeier in der Weidenauer Bismarckhalle begrüßte Obermeister Ullrich Hegner u. a. auch Kreishandwerksmeister Elmar Moll und Jürgen Haßler als Geschäftsführer der Kreishandwerkerschaft.

„Viel Lernen, persönlicher Einsatz, Geschicklichkeit und Können sind für unseren Beruf erforderlich“, betonte Ullrich Hegner in seiner Festansprache und forderte die „Junggesellen“ auf, sich auch in Zukunft ständig weiterzubilden, um stets

auf dem aktuellen Stand der Technik zu bleiben. Zugleich dankte der Obermeister „den zahlreichen Meisterbetrieben in unserer Region, die auch in wirtschaftlich schwieriger Zeit Lehrlinge ausbilden – und das oft sogar über den eigenen Bedarf hinaus“.

Prüfungsbeste waren Heiner Jung und Nicolas Erhardt (beide A.+W.-Sahm Bedachungs-GmbH, Burbach). Ebenfalls ihre Prüfung bestanden haben: Bastian Franz, Christian Grothe, Christian Hüberthal, Kevin Johannes, Dominik Reis, Florian Schlüter, Mathias Schmidt, Marcus Schürmann, Kai-Daniel Schwarz, Mathias Seidel, Anton Terzija, Michael Türk und Alexander Winnen.

Auf dem Festprogramm stand außerdem die Ehrung von Arbeitsjubilaren. Erstmals zeichnete die heimische Dachdeckerinnung neun Gesellen aus, die den Beruf seit mindestens 25 Jahren in ihren jeweiligen Betrieben ausüben.

Ferner startete die Dachdecker-Innung eine Unterschriftenaktion, die unter dem Motto „Opa gehört nicht auf das Dach“ steht. Gefördert wird eine Senkung des offiziellen Renteneintrittsalters für Dachdecker auf 60 Jahre. Ullrich Hegner: „Man darf nicht alle Berufsgruppen über einen Kamm scheren. Wer einen gefährlichen Beruf hat und diesen nicht bis 65 oder gar 67 ausüben kann, muss ohne Abschlüsse früher in Rente gehen können.“